

Prime News



Immer müde und schlapp?

Andreafer – die leckeren Eisensticks.

Jetzt bestellen.



18.06.2020 Politik ⌚ 4 Minuten Lesedauer

FDP gibt ihrem Regierungsrat viel Rückenwind

Basler Freisinnige nominieren mit Applaus Baschi Dürr für die erneute Kandidatur und heissen auch die bürgerliche Allianz gut.



Diskussionslos nominiert: Lukas Engelberger (CVP), Stephanie Eymann (LDP), Baschi Dürr (FDP), Conradin Cramer (LDP). (v.l.n.r.) Bild: Christian Keller

Die Mitglieder der Basler FDP haben am Mittwochabend im Schnellzugstempo das bürgerliche Viererticket für die Regierungswahlen im Herbst nominiert.

Unter Beifall wurden der eigene Regierungsrat Baschi Dürr sowie Erziehungsdirektor Conradin Cramer (LDP), Gesundheitsdirektor Lukas Engelberger (CVP) und die neu antretende Baselbieter Polizeimajorin Stephanie Eymann (LDP) auf den Schild gehoben.

Der Anlass im grossen Saal der Safran Zunft war geprägt von der Freude, sich nach langen Wochen von pixeligen Online-Veranstaltungen endlich wieder einmal persönlich zu begegnen sowie von demonstrativer Harmonie: Als geschlossene Einheit wollen die Bündnispartner einen neuerlichen Sturm auf die rote Hochburg in Basel unternehmen.

Der strategische Beschluss, die SVP im Unterschied zu den letzten Wahlen 2016 aus der Allianz auszuschliessen, war an dem Nominationsabend kein Thema – weder Parteiexponenten noch Votanten aus dem FDP-Volk verloren auch nur eine Silbe dazu.

Kämpferischer Parteipräsident

«Im Herbst bietet sich die grosse Chance wegzukommen von einer Politik, die sich darauf beschränkt, Bestehendes zu verwalten und Steuergelder an das eigene Klientel zu verteilen», beschwor FDP-Präsident Luca Urgese die Freisinnigen.

Der linke Ruf nach immer mehr Staat und Gratis-Angeboten müsse in Basel ein Ende haben. Er sei «überzeugt», dass sich mit den vier nominierten Persönlichkeiten die bürgerliche Wende erreichen lasse und die rot-grüne Dominanz in der Regierung umgestossen werden könne.

Urgese lobte Parteikollege Dürr für seine «konsequente Politik, die mit Augenmass funktioniert». Die Pro-Kopf-Zahlen bei den Einbruchsdelikten seien so tief wie seit zehn Jahren nicht mehr. Der Vorsteher des Justiz- und Sicherheitsdepartements sei aber auch der «Digitalisierungsminister», welcher viele Modernisierungsprojekte in Gang gebracht habe.



«Gebe Vollgas für das Präsidium»: Stephanie Eymann betonte, es nicht auf den Sitz von Baschi Dürr abgesehen zu haben. Bild: Christian Keller

Eymann: «Kein Angriff auf Baschi Dürrs Sitz»

Die vier Regierungskandidaten beschrieben in ihren kurzen, frei vorgetragenen Präsentationen ihre Motivation, in Basels Exekutive weiterzumachen respektive Einzug zu halten.

«Keine Angst, den Baselbieter Dialekt habe ich nicht angenommen», witzelte LDP-Kandidatin Stephanie Eymann, die im Kleinbasel aufwuchs und nach vielen Jahren in Eptingen unlängst in die Stadt zurückgekehrt ist.

Die Juristin und Chefin der Baselbieter Verkehrspolizei will bei den Wahlen die grüne Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann vom Thron stossen. «Ich sehe grosses Potential bei der Stadtentwicklung», hielt Eymann fest und kündigte an, ihre Vorstellungen und Absichten bezüglich Präsidialdepartement im Wahlkampf zu konkretisieren.

Eymann betonte, dass sie nicht den Sitz von Baschi Dürr angreifen wolle. Man sei zusammen zur Schule gegangen und kenne sich schon lange. «Ich gebe Vollgas fürs Präsidium», so die LDP-Kandidatin.

Dürr ergriff bei der Gelegenheit das Wort und betonte: «Es ist richtig, mit Stephanie anzutreten. Als bürgerliches Quartett könnten wir dem Kanton Impulse geben.»

Weitere Artikel aus der Rubrik Politik



Lukas Engelberger erklärte bei seiner Nominationsrede, dass im Gesundheitswesen auch nach Corona viele Herausforderungen und Reformen zu bewältigen seien. Es gelte, effizienter und leistungsstärker zu werden. «Die Zusammenarbeit mit dem Baselbiet ist eng, bleibt aber eine Daueraufgabe», sagte der CVP-Magistrat.

«Die Schulen sind besser als ihr Ruf, aber wir können sie natürlich noch verbessern», meinte derweil LDP-Erziehungsdirektor Conradin Cramer. In seinen ersten vier Jahren an der Spitze des Schulwesens seien substanzielle Investitionen in die Digitalisierung erfolgt, die sich in der Corona-Krise ausbezahlt hätten.

«Ich habe gelernt, dass unabhängig von Bürokratieabbau und anderen Erleichterungen die Lehrerinnen und Lehrer im Klassenzimmer der entscheidende Faktor für den Erfolg sind», sagte Cramer. Er wolle für Basel «die besten Lehrkräfte» gewinnen und strebe «moderne Schulen mit modernen Mitteln» an.

Applaus für Baschi Dürr

Baschi Dürr führte aus, dass trotz teilweise starker Kritik – Stichwort Tesla-Beschaffung –

sämtliche seiner Vorlagen im Parlament eine Mehrheit gefunden hätten. Das Justiz- und Sicherheitsdepartement habe unter seiner Leitung viel in die Führungsstrukturen investiert.

«Wir haben moderne Führungsprinzipien eingeführt und uns auch personell weiterentwickelt: In den letzten acht Jahren wurden 50 Prozent des Kaderns erneuert. Dadurch sind wir jetzt deutlich stabiler», sagte Dürr.

Was den Umgang mit Demonstrationen betrifft, verteidigte der Sicherheitsdirektor die «liberale, verhältnismässige» Praxis der Basler Kantonspolizei. Auch wenn es immer wieder «Pulverdampf» gebe, auch in den eigenen bürgerlichen Reihen, werde er von dem eingeschlagenen Weg nicht abweichen, sondern bei einer Wiederwahl «1:1» weitermachen wie bis anhin.

«Ich bin überzeugt, dass unsere Strategie unter dem Strich richtig und erfolgreich ist», sagte Dürr, der den Polizeieinsatz am Sonntag bei der Johannitebrücke verteidigte. Die FDP-Mitglieder zollten ihrem Regierungskandidaten mit lauten Applaus ihre Unterstützung.

Die kostenlose Prime News-App – jetzt herunterladen.

🔗 [App-Store Apple](#)

🔗 [Google Play](#)



Christian Keller

Gründer und Chefredaktor

[Mehr über den Autor](#)